

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24

Samstag, den 16 Juni 1917.

17. Jahrgang

Anfertigungspreise: Die kleine Ggld.
Anzeigenzeile 15 A., die Reklamazeile 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offerten zeichnen ob. Ausf. durch die Exp. 25 A.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 195) die Verordnung erlassen:

Die im § 1 der Verordnung über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und 1918 vom 18. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 195) festgesetzten Höchstpreise erhöhen sich, wenn die Ernte 1917 ... um eine Preishöhe von ...

Die im § 1 der Verordnung über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und 1918 vom 18. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 195) festgesetzten Höchstpreise erhöhen sich, wenn die Ernte 1917 ... um eine Preishöhe von ...

Die im § 1 der Verordnung über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und 1918 vom 18. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 195) festgesetzten Höchstpreise erhöhen sich, wenn die Ernte 1917 ... um eine Preishöhe von ...

Da die Kirschernte sich weniger günstig entwickelt hat, als es bei der Bekanntmachung vom 19. Mai vorausgesehen war, ist es notwendig geworden, die Erzeuger-Höchstpreise für Kirschen zu erhöhen und zwar betragen die Preise:

a) bis zum 15. Juni er. einschl. 38 Pfg. für das Pfund,
b) nach dem 15. Juni er.

für Kirschen I. Wahl 35 Pfg. für das Pfund,
für Kirschen II. Wahl 25 Pfg. für das Pfund.

Als Kirschen I. Wahl darf nur großfrüchtige, tadellose Ware geliefert werden. In Zweifelsfällen entscheidet in solchen Gemeinden, in denen eine Marktverwaltung vorhanden ist, diese, sonst ist die Entscheidung von der zuständigen Ortspolizeibehörde durch Sachverständige treffen zu lassen.

Es werden ferner folgende Erzeuger-Höchstpreise festgesetzt:

1. Himbeeren:

	für das Pfund
a) Tafelware (Gartenhimbeeren in sorgfältiger Korbpackung bis zu 8 Pfund)	60 Pfg.
b) sonstige Himbeeren (Preßware)	45 Pfg.
2. Heidelbeeren (Blaubeeren)	27 Pfg.
3. Preiselbeeren	35 Pfg.
4. Kirschen, große, grüne	30 Pfg.
5. Mirabellen	40 Pfg.

Auf die am Schlusse der Bekanntmachung vom 19. Mai 1917 abgedruckten Bestimmungen wird wiederholt verwiesen.

Frankfurt a. M., den 6. Juni 1917.
Bezirksstelle für Gemüse u. Obst f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.
Der Vorsitzende.

Butterabgabe.

Die Gemeinde-Butter-Sammelstellen des Kreises werden hiermit angewiesen, bis auf weiteres 60 Gramm auf den Kopf der Unversorgten gegen die Reichs-Getreidekarte zu ver-
ausgaben.

Dillenburg, den 15. Juni 1917.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß

1. die Beiträge zur Tiefbau-Berufsgenossenschaft,
2. die Beiträge zum Pensionskassenverband für die Gemeinde-Beamten,
3. die Beiträge zur Tuberkulose-Bekämpfung,
4. die Prämien zur Kreis-Hogelversicherung und
5. die Belegkosten für die Mitteilungen des Altertumsvereins (I. M.)

bis zum 1. Juli d. J. an die Kreiskommunalkasse hier-
selbst gezahlt werden.

Auch wollen Sie veranlassen, daß bis dahin die von den Butter-Sammelstellen zu zahlenden Beträge (siehe Ver-
fügung vom 11. April d. J.) eingehen.

Alle Zahlungen, sofern sie von den Gemeindevorständen nicht persönlich geleistet werden, müssen auf Postcheckkonto der Kreiskommunalkasse (Nr. 12019 Frankfurt a. M.) er-
folgen.

Dillenburg, den 13. Juni 1917.

Der Königl. Landrat.

Kokslieferung.

Augenblicklich gehen bei den Siegerländer Hütten größere Mengen Hochofenschlacke ein, als die Hütten verbrauchen können. Deshalb sind alle Familien zu veranlassen, etwas Hochofenschlacke zu lagern, um diesen im kommenden Winter mit den Hausbrandkochen zu versehen, oder für die Zentralheizung zu verwenden.

Die Bevölkerung wolle ungesäumt Anweisungen beim zuständigen Bürgermeister machen. Dieser hat die Anmel-
dungen in einer Zahl unter Benennung eines Koks-
händlers, an den die gesamte für die Gemeinde bestimmte
Lieferung zu erfolgen hätte, an mich bis zum 20. ds. Mts.
weiterzugeben.

Der Hochofenschlacke muß natürlich vor Gebrauch noch zer-
kleinert werden.

Eine Garantie für die Lieferung wird nicht übernommen,
sie ist aber wahrscheinlich.

Dillenburg, den 14. Juni 1917.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Das Heldenstück gegen Griechenland.

Die systematische Gewaltpolitik der Entente gegen Grie-
chenland hat ihr Ziel erreicht. König Konstantin hat seinen
Mühsal erlitten. Damit erhält die Leidensgeschichte des
griechischen Volkes, die es seit Beginn des Weltkrieges um
seiner Neutralität willen bis zur erbitterten Konsequenz
ertrug, einen gewissen Abschluß. Unermüdlich hat die En-
tente nach Mitteln gesucht, um das griechische Volk zur Aufgabe
seiner Haltung zu treiben, und sie ist bei der Wahl ihrer
Mittel nicht sehr enggerig gewesen. Hungerblockade, an-
dauernde Belagerungen der griechischen Sondermilitär, Verheer-
ung des Volkes untereinander waren die Argumente, mit
denen England und seine Verbündeten dem griechischen Volke
die Notwendigkeit des Anschlusses zum Kampf gegen die Zen-
tralmächte beweisen wollten. Lange genug hat sich das hel-
lenische Volk mit seinem König an der Spitze heldenhaft gegen
diese brutale Politik gewehrt, und alle Versuche des Herrn
Venizelos, die Majorität der Nation von seinem Herrscher
abzusplittern, sind gescheitert.

Gerade in den Tagen, da Herr Wilson seine bisherigen
Ideal verlegte und seine Völkerbeglückungsdeale zu Gun-
sten der Vernichtungspolitik der englischen und französischen
Staatsmänner aufgibt, ist die Abtreibung des Hellenenkönigs
und seines Volkes Tatsache geworden. Lange genug hat die
Entente gezögert, aber die Verlegenheiten der Saloniki-Armee
haben alle moralischen Bedenken beiseite.

Auf alle Fälle bildet der letzte Akt der neuen griechischen
Tragödie einen würdigen Kommentar zu der Wilsonnote und
den unermüdlich wiederholten Deklamationen der Entente über
das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Nationen.

Berlin, 14. Juni. Die Absetzung des Königs Kon-
stantin von Griechenland gelang der Entente auf Grund eines
regelrechten militärischen Aufmarsches, den man in
den letzten Wochen planmäßig durchgeführt hatte. Fran-
zösische Truppen der Saloniki-Armee, die nebenbei noch
den Auftrag hatten, die für die Ernährung des griechischen
Volkes unentbehrliche thessalische Ernte zu beschlagnahmen,
rückten in Thessalien ein. Die Italiener marschierten
durch Epirus und besetzten Janina. Ein aus allen Entente-
truppen gemischtes Korps landete bei Juba an der Nord-
küste des Korinthischen Golfes, besetzte die Stadt Korinth
und trennte damit den Peloponnes von dem übrigen Griechen-
land. Der Oberkommandant Jonnart der Entente aber stand
vor dem Peloponnes mit einem starken Landungsheer bereit, um
die Hauptstadt zu besetzen. Diese militärische Operation er-
folgte gegen einen Staat, der bisher strikt die Neutralität
gewahrt hatte und nur den Wunsch kannte, sie auch weiter-
hin zu bewahren. Es ist das erste Mal in dem fast drei-
jährigen Kriege, daß der Entente ein einheitlicher mili-
tärischer Aufmarsch gegliedert ist. Allerdings erfolgte
er gegen eine Armee, der man vorher die Waffen abge-
lehrt, und gegen ein Volk, das man durch Hunger zermürdet
hatte.

Athen, 14. Juni (B. A.) Meldung der Agence Havas.
Athen zeigt eine vollkommene Ruhe. Die Straßen nah-
men wieder das gewöhnliche Aussehen an. Die Ausschiff-
ung der Truppen der Alliierten auf der Vandege von Ko-
rinth der Feindesflotte Jolischens her. Donnerstag morgen
11 Uhr schifften sich König Konstantin, Königin So-
phie, der Thronfolger, Prinz Paul und die drei
Prinzessinnen nach Tarent ein.

Ein Telegramm Zaimis.

Berlin, 14. Juni (B. A.) Die königlich griechische Ge-
sandschaft hat auf indirektem Wege folgendes Telegramm
des Ministerpräsidenten Zaimis erhalten, datiert vom 13.
Juni: Tief gerührt teile ich Ihnen mit, daß Seine Majestät
der König Konstantin, gezwungen durch höchste poli-
tische Notwendigkeit, infolge eines Schrittes der Dreimächte
Griechenland mit Ihrer Majestät der Königin und
dem Kronprinzen Georg verläßt. Seine Majestät segnet
den Prinzen Alexander auf den Thron. Der neue König
leistet heute den Eid auf die Verfassung. Der Schmerz des
griechischen Volkes über die Trennung vom König Konstan-
tin und von der Königin Sophie ist unbeschreiblich.

Der Widerstand in Larissa.

Genf, 15. Juni. Ueber den Zwischenfall von
Larissa, den Ribot in seiner Erklärung vor der Kammer
erwähnte, hat die französische Regierung der Presse folgen-
de Mitteilung gemacht: Die Operationen in Thessalien haben
am 11. und 12. Juni ihren Fortgang genommen. Ein Batail-
lon Jäger hat sich zwischen Baba und Larissa festgesetzt.
Larissa, Larissa und Larissa wurden ohne Zwischenfall be-
setzt. In Larissa hat unsere Kavallerie, welche die Vor-
hut bildete, die Stadt früh morgens umzingelt und den
Bahnhof sowie die Polizeistation besetzt. Der griechische Gene-
ral Vassas hatte den Befehlshaber der französischen Vorhut
unterrichtet, daß er keinen Widerstand leisten würde. Trotz-
dem ließ der Oberst Gidas einige Zeit nachher durch griechische
Abteilungen, welche hinter den Außenmauern aufgestellt waren,
das Feuer aus dem Hinterhalt eröffnen. Die französische
Kavallerie erwiderte, und es kam zu einem gegenseitigen
Gewehrfeuer, das erst um 10 Uhr morgens zu Ende ging. Zwei
unserer Offiziere und vier Kavalleristen wurden getötet, etwa
20 verwundet. Die Verluste der Griechen betrugen etwa 60
Mann. Bei diesem Angriff haben die Griechen zwei Oberste,
61 Offiziere, 200 Mann und ihre Fahnen in unseren Händen
gelassen. Der General Vassas wurde verhaftet. Die Ord-
nung ist wiederhergestellt.

Weitere französische Stimmen.

Genf, 15. Juni. Die französische Presse kann sich nicht
genug tun, die Abdankung des Königs Konstantin als
einen großen Sieg zu feiern. Der „Temps“ beginnt seinen
Feitartikel wirklich mit folgendem Satz: „Ohne Widerstand
hat der Schwager Wilhelms II. gestern früh abgedankt. Das
Volk von Athen hat ihn nicht unterstützen wollen, und der
König von Preußen hat es nicht gekonnt. Der deutsche Ein-
fluß in Griechenland ist gebrochen.“ Das Blatt gibt in der
Folge dem Gedanken Ausdruck, daß es vielleicht unklug war,
überhaupt einen Sohn des Königs Konstantin auf dem Thron
zu lassen. Der „Petit Parisien“ äußert sich in dieser Beziehung
noch deutlicher: „Es ist nicht der Prinz Georg, der seinem Vater
nachfolgt, sondern sein jüngerer Bruder Alexander, der 24
Jahre alt ist und weniger deutschfreundlich gilt. Aber die
Ernennung des neuen Monarchen erhält ihre volle Bedeutung
erst, wenn man die Namen seiner Minister kennen wird. An
einigen Stellen hat sich der Eindruck geltend gemacht, daß eine
Republik mit Venizelos an der Spitze verfaßt wäre, und so wurde die traditionelle Lösung gewählt. Es ist nicht
am Platze, zu erörtern, was vorzuziehen war. Sicher ist,

Die tägliche Nachmittagsausgabe, mit
der Sonntags- und Feiertagsausgabe,
erscheint vierteljährlich ohne
Zusatz 1.95. Bestellungen
entgegen die Geschäftsstelle,
welche die Zeitungsbestellen, die Kon-
ditionen und sonstige Postanstalten.

39

Die Herren Bürgermeister des Kreises.
Der vorgezeichneten Jahreszeit und des Heran-
rückens der Erntearbeiten empfiehlt es sich, mit der Bear-
beitung der Urlands- und Jurastellungsgebiete unversüg-
lich zu beginnen, damit die für die Arbeiten erforderlichen
Arbeitskräfte und Jurastellungen rechtzeitig erfolgen kön-
nen. Die Einreichung der betr. Gesuche sehe ich daher
höchstens zum 1. Juli entgegen. Bei später einlaufen-
den Gesuchen ist damit zu rechnen, daß sie eine Berücksichti-
gung nicht mehr finden können.

Ferner mache ich nochmals darauf aufmerksam,
daß die Interesse einer rechtzeitigen Erledigung der Dresch-
arbeiten für eine rasche und gründliche Instandsetzung
der Dreschmaschinen Sorge zu tragen ist. Die zur Instand-
setzung und Bedienung der Dreschschäfte notwendigen Arbeits-
kräfte, soweit Ersatzkräfte nicht vorhanden, unverzüglich
in Anspruch zu nehmen.

Dillenburg, den 15. Juni 1917.

Kriegswirtschaftsstelle (Landratsamt).

Erzeuger-Höchstpreise für Obst.

Die Preiskommission für Gemüse und Obst für den Re-
gierungsbezirk Wiesbaden hat in ihrer heutigen Sitzung
festgesetzt:

1.
Die Erdbeeren gelten die in der Bekanntmachung
vom 19. Mai festgesetzten Preise für die 1. Woche bis zum
17. Juni einschließlich; die für die 2. Woche festgesetzten
Preise bis zum 17. Juni einschließlich.

daß der Benesismus nicht von der Regierung ferngehalten werden kann; in der einen oder anderen Form muß er an ihr teilnehmen. Diese Äußerungen des „Petit Parisien“ lassen erkennen, daß die englische Regierung es war, die sich der vollständigen Befestigung der bisherigen Dynastie widersetzt, denn die provisorische Regierung Rußlands hätte gewiß, wenn sie überhaupt befragt worden ist, keinen Widerspruch gegen die Erklärung der Republik erhoben, und Italien gehört nicht zu den Schutzmächten Griechenlands.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 15. Juni. (W.B. Antsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flantern setzte nach verhältnismäßig ruhigem Tag zwischen Ypern und Armentières gestern 8.30 Uhr abends starkes Trommelfeuern ein, dem an der ganzen Front englische Angriffe folgten. Sie drückten nach Kämpfen, die an einzelnen Stellen bis zum Morgen andauerten, die Sicherungen zurück, die unsere weiter östlich liegende Kampflinie zwischen Hollebeke, am Douvegrund und südwestlich von Wagneton seit dem 10. Mai erfolgreich gegen alle Erkundungsvorstöße der Engländer verschleierte haben.

Nördlich des Kampffeldes bis zur Küste nur geringe Artillerietätigkeit. Im Handstreich hoben Stoßtrupps eines niederheinischen Regiments am Yserkanal einen belgischen Posten und 25 Gefangene auf. An der Artoisfront griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwellen unsere Gräben östlich von Monchy an. Sie brachen an einigen Punkten ein, wurden jedoch durch Gegenstoß der Vereitschosten sofort hinausgeworfen. Ein Grabenstück westlich von Bois du Sart ist noch in Feindeshand. Abends stießen mehrere englische Bataillone östlich von Loos vor. Auch hier wurden unsere Stellungen durch kräftigen Gegenangriff gehalten.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Chemin des dâmes lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße Vaon-Soissons und am Winterberg auf.

Unsere Sturmtrupps brachten von Unternehmungen gegen französische Gräben, nördlich von Brahe, westlich der Suippesniederung und auf dem östlichen Maas-ufer Gefangene und Beute zurück.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Verbesserte Feuerartigkeit bei Smorgon, westlich von Suß, und an den von Blochow und Hallsz nach Tarnopol führenden Bahnen.

An der

Mazedonischen Front:

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 15. Juni, abends. (W.B. Antsch.) In Flantern Feuerartigkeit wechselnder Stärke. Im Artois sind morgens bei Lens und Bullecourt englische Angriffe gescheitert. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 15. Juni. (W.B.) Antsch wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ost-Galicien und in Wolynien hält die vermehrte russische Gefechtsartigkeit an mehreren Stellen an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei der Jonjormee keine Ereignisse von Belang. In Ägypten steigerte sich das feindliche Artilleriefeuern im Ploeden und Jilischer Beden zu großer Heftigkeit. Ein gegen unsere Stellungen am Kombo geführter Angriff wurde abgewiesen. Auf der Hochfläche der Sieben-Gemeinden steigerte sich der Artilleriekampf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 14. Juni, nachmittags: Der Feind vollführte während der Nacht neue Bombardements von kurzer Dauer in der Gegend von Brahe (Chemin des dâmes), nördlich von Craonne, nordwestlich von Reims und auf dem linken Ufer der Maas in der Richtung gegen Comtières. Im Anschluß an diese Beschleßungen wurden in den verschiedenen Abschnitten Handstreichs auf unsere kleinen Posten unternommen, die jedoch völlig verunglückt. Unsererseits machten wir einen Ueberfall in einen deutschen Schützengraben östlich von Rabarin-Perme (Champagne) und kehrten mit 18 Gefangenen zurück. — Abends: Mittlere Tätigkeit der beiden Artillerien auf dem größten Teile der Front, ziemlich heftig in der Gegend von Craonne und südöstlich von Corben.

Englischer Bericht vom 14. Juni, nachmittags: Unser neues Vorrücken östlich von Westlins und den Drud, den wir südlich unserer Angriffswand auf den Feind ausübten, haben die Deutschen gezwungen, einen bedeutenden Teil ihres Verteidigungssystems erster Linie im Abschnitt zwischen der Ys und St. Yves aufzugeben. Ihren Vorteil ausnützend, haben unsere Truppen einen bedeutenden Vormarsch östlich von Blegsteert ausgeführt. Wir haben auch nördlich von Gaspard an Boden gewonnen. Vergangene Nacht haben wir nördlich von Bullecourt und südlich von Hooge Handstreichs ausgeführt, die uns Gefangene einbrachten. — Abends: Am Vormittag führten wir mit Erfolg eine Operation an der Schlachtfeld von Arnas, östlich von Monchy-Breuz durch. Die Stellungen der Höhe „Infanteriehögel“, bedeutende lokale Stellungen, die vom Feinde bis jetzt mit Erstarrung gegen unsere Angriffe behauptet worden waren, wurden von unseren Truppen auf eine Ausdehnung von über 1200 Metern erobert. Alle unsere Angriffsziele wurden erreicht. 177 Gefangene, darunter 3 Offiziere und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. — Western wurde im Luftkampf ein deutsches Flugzeug abgeschossen. Drei andere wurden gezwungen, beschädigt zu landen. Alle unsere Flugzeuge sind unverändert zurückgekehrt.

Italienischer Bericht vom 14. Juni: In der Nacht vom 12. auf den 13. Juni versuchte der Feind, auf der Hochfläche von Mago die von uns auf dem Monte Ortigara kürzlich eroberten Stellungen zu überfallen. Der Ueberfall wurde aber durch unsere wachsamsten Truppen vereitelt. Der Gegner griff mit beträchtlichen Kräften und äußerster Heftigkeit an. Der feste Widerstand unserer Verteidiger warf ihn jedoch in Unordnung wieder zurück und fügte ihm riesige Verluste zu. Auf der Julischen Front wiederholte der Feind, von seiner Artillerie energisch unterstützt, gegen seine kleinen Ueberwachungspositionen. Nördlich von Görz und auf dem

Marz, südlich von Ronjansejha erstreckte unsere Artillerie Angriffsvorstöße. Sie traf durch ihr genaues Trommelfeuern auf dem Marsch befindliche Transporte und Truppen in einem Tale wo die Jorja und der Vazza-Bach sich vereinigen, östlich von Santa Lucia di Tolmino und zerstörte sie. Sie bewirkte ferner das Explodieren von Munitionslagern hinter den feindlichen Linien in der Nähe von Selo.

Der Krieg zur See.

Berlin, 15. Juni. (W.B. Antsch.) Neue U-Boots-erfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 2 Segler mit

23 000 Bruttoregistertonnen

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der englische Dampfer „Cavina“ (6539 to), der japanische bewaffnete Dampfer „Mihao-kimar“ (8500 to) vollbeladen nach England, der russische Segelschoner „Roma“ und eine unbekannte französische Bark mit einer Besatzung nach England. Mit den übrigen Fahrzeugen sind u. a. vernichtet 5000 to Viehfutter, 2100 to Weizen, 3500 to Salzheringe.

Der Chef des Admiralties der Marine.

Paris, 15. Juni. (W.B.) Der Postdampfer „Seguana“ (5557 to) von der Kompanie Subasantique ist am 8. Juni 2 Uhr morgens im Atlantischen Ozean torpediert worden. Er hatte 550 Passagiere und 100 Mann Besatzung an Bord. Die Zahl der Vermissten beträgt 190 Mann.

Genf, 15. Juni. Aus der Mitteilung des französischen Marineministeriums über die Versenkung des Dampfers „Seguana“ geht hervor, daß sich auf diesem Schiff, welches offenbar von der westafrikanischen Küste kam, eine Wirtung Senegal-Schiffen befand, die zum Teil ertrunken ist.

Kopenhagen, 15. Juni. (T.L.) Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit, der dänische Dampfer „Dana“ wurde auf der Reise von England nach Dänemark mit einer Kohlenladung in der Nordsee versenkt. Der Kapitän und 11 Mann sind gerettet und in Grimsby gelandet; 4 Mann der Besatzung sind umgekommen.

Berlin, 15. Juni. (W.B.) Von den Regierungen von Dänemark und Norwegen ist vor mehreren Monaten die Anregung ausgegangen, für den Fall eines Kampfes zur See Maßnahmen zu treffen, die es ermöglichen würden, Ueberlebende aus diesem Kampfe zu retten. Die beiden neutralen Regierungen haben dabei den hochherzigen Gedanken einer großzügigen neutralen Hilfsaktion entwickelt, der geeignet gewesen wäre, die Schrecken des Seekrieges wenigstens für die mit den Wellen ringenden Ueberlebenden zu mildern. Die deutsche Regierung hat diesem Gedanken ihre volle und uneingeschränkte Sympathie entgegengebracht und dem praktischen Vorschlag der neutralen Regierungen zu ihrer Durchführung die, soweit die formale Seite in Frage kommt, im wesentlichen nur in einer Kenntlichmachung der Hilfe bringenden Schiffe und Boote durch Genfer Flaggen gipfelnden, rückhaltlos zugestimmt. Es wurde somit volle Uebereinstimmung mit den Regierungen von Dänemark und Norwegen erzielt. Damit der menschenfreundliche Plan im gegebenen Falle zur praktischen Durchführung kommen konnte, bedurfte es der Zustimmung der anderen in Betracht kommenden Mächte, das heißt England. Diese Zustimmung ist der dänischen Regierung gegenüber versagt worden. Welche Gründe für diese Ablehnung des neutralen Vorschlages in England maßgebend gewesen sind, scheint nicht klar gesagt worden zu sein. Offenbar wurde wohl nur der Vorwand als Grund angegeben, der Gedanke einer Hilfeleistung in der oben erwähnten Weise sei in der Praxis schwer durchführbar. In Wirklichkeit ist ein annehmbarer stichhaltiger Grund für die ablehnende Haltung Englands schlechterdings nicht zu finden, umso weniger als die Kriegsführung selbst ihren Zweck, den Gegner kampfunfähig zu machen, dadurch in keiner Weise berührt würde und ein von neutraler Seite ausgehendes von rein menschlichem Gefühl eingegebenes Angebot damit eine Abweisung erfährt.

Der Luftkrieg.

Rotterdam, 15. Juni. (T.L.) Im Unterhause teilte der Minister des Innern mit, daß die Jäger des Luftangriffs folgende ist: 104 Tote, 154 schwere Verletzungen und 269 leicht Verletzte. Im ganzen wurden 120 Kinder getötet oder ver wundet.

Amsterdam, 15. Juni. (T.L.) Der Sonderbericht-erstatte Reuters meldet aus London über den Luftangriff: Es war zwischen 1/2 und 3/12 Uhr, als die deutschen Flugmaschinen, von den Abwehrbataillonen bei vollständig wolkenlosem Himmel unter glühender Sonne in einer Höhe von 18000 Fuß entdeckt wurden. Sofort eröffneten die schweren und leichten Geschütze das Feuer, aber die Jäger blieben zusammen und setzten in gerader Linie ihren Kurs nach dem östlichen Teile Londons fort. Augenblicklich trennten sie sich später, denn die tausenden Menschen, die die fürchterlichen Explosionen hörten und auf den Straßen versammelt waren, bekamen nur sie und da einen Schimmer von einer eigentlichen Maschine zu sehen. Auf dem nördlichen Themseufer kamen die Flugmaschinen wieder zusammen. Ihr Weg war fortwährend durch fliegende Granaten wie mit kleinen bläulichen Wasser abgegrenzt. Die Geschütze donnerten weiter. Fenster klirrten, die Häuser zitterten. Die Kanoniere zielten überraschend gut und die Flugmaschinen stiegen von neuem. Nichtsdestoweniger ließen sie sich nicht von ihrem Ziele abbringen und slogen im Ziel rasch zurück. Tausende von Augen folgten ihnen. Dann hörte man eine Reihe Explosionen von zunehmender Heftigkeit, die dem Volke sofort verständlich waren, was geschehen war. Ganz London war auf den Straßen versammelt. Die Investitur, die gestern Mittag um 12 Uhr im Buckingham-Palast stattfand, wurde nicht unterbrochen. Abends, sofort nach Beendigung der Feierlichkeiten, ließ der König ein Automobil vorfahren und besuchte in Gesellschaft von Lord Cromer verschiedene Stunden hintereinander Krankenhäuser und zertrümmerte Wohnungen, in den von den Bomben getroffenen Bezirken.

Eine deutsche Antwort auf die russische Note Wilsons.

Berlin, 15. Juni. (W.B.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: „Das Reutersche Bureau veröffentlicht eine Mitteilung des Präsidenten Wilson an die russische Regierung, um die Ziele festzustellen, die die Vereinigten Staaten bei ihrem Eintritt in den Krieg hatten. Präsident Wilson führt hierzu das Bedürfnis, weil, wie er sagt, diese Ziele in letzter Zeit durch Mißverständnisse stark verdunkelt worden seien. Das ist vollkommen lächerlich. Dem Schicksale der Verdunkelung konnten die Kriegsziele Wilsons nicht entgehen, wenn man sich die Wandlungen vergegenwärtigt, die seine Haltung durchgemacht hat. Eine

vollkommene Preisgabe der von ihm selbst im ersten Krieg eingetreten zu sein, um die Welt von der früheren Erklärungen war sein allgemeines Ziel. Grund die Gefährdung der amerikanischen Schifffahrt im deutschen Sperrgebiet und uneingeschränkter Tauchbootkrieg. Allerdings war Grund auf die Dauer schwer vertreibbar, denn es gäbe, die Völkerschaft des neuen Weltkontinents zu gewinnen, genügt er vollends nicht mehr. Her jetzt das große Wort, Amerika habe den Krieg gewonnen, um die deutsche Autokratie zu besiegen. Wort steht im Widerspruch mit den Tatsachen, sich umso wunderlicher in dem Munde Wilsons auszusprechen, wie sie kaum dem ehemaligen Kaiser zu Lande zustand. Dabei läßt er durchklingen, wie er mehrfach getan hat, sein Kampf gegen uns nicht zu dienen, in Deutschland selbst freiheitliche Einrichtungen. Wilson sollte endlich davon ablassen, in inneren Verhältnisse Deutschlands zu forschen. Die Kämpfer der Plutokratie im eigenen Lande und sozialpolitischen Färsorge für die amerikanischen Arbeiter hat er doch genug zu tun. In würdigen Worten noch vor kurzem der Präsident des mit dem deutschen Wahlrecht der Welt gewählten deutschen Reichstages, wir uns die Ordnung unserer eigenen Verhältnisse vorbehalten und uns jedes fremde Dazwischenbieten. Auch mit den Ursachen des Krieges schäftigt sich Wilson. Auch hier kommt er zu dem Ergebnis, die ihm früher fremd waren, die er nun braucht, um die Kriegseifersucht in Rußland zu fachen. Wilson machte plötzlich die Entdeckung, daß auf Regierung stüßte in Deutschland durch ihren ohne eine offene Eroberung von Gebiet die Fäden der Intrigue, das zur Befestigung deutscher Pläne, die alle von Berlin über Bagdad hinwegzuziehen solle und gegen nichts weniger gerichtet sei, als den Frieden und die Freiheit der Welt. Wie kam Wilson die Frage, woher er diese Wissenschaft im Laufe des vorigen Jahres hat uns Wilson mitteilt, daß er den Frieden zu vermitteln wünsche, nicht tun könne, ohne eine Wiederwahl zu erhalten. Aber auch als dies geschehen war, konnte er zu Entschluß kommen, obwohl wir ihm seine Aktion zum Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 in jeder Hinsicht hatten. Aber sei dem, wie ihm wolle. Die Interessen des amerikanischen Schiffhandels und England durch den U-Bootskrieg nicht gefährlich bedroht. Wilson nichts von einem autokratischen und haßten Deutschland, dessen Macht im Interesse des Friedens und der Freiheit der Welt gebrochen werden müsse. Er erklärte sich mit Worten, wenn auch nicht mit der Tat, für die Welt und damit auch für das Volk in Land den Frieden wieder herzustellen. Woher kam jetzt plötzlich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Erkenntnis von jahrzehntelangen Intriguen Deutscher Die Dreihundverträge und ihr absoluter Charakter sind aller Welt bekannt, und Wilson Berlin-Bagdad besonders betont, so hell er anheilen, sich von seinen englischen und russischen Verbündeten, von seinen französischen Bundesgenossen über die von jeder Intrigue freien Abmachungen unterrichten lassen, die wir unter Zuziehung der Türkei über die schastliche Aufschlüsselung Kleinasiens getroffen haben zu treffen im Begriffe waren, als der Krieg ausbrach, gend aber möchten wir Wilson empfehlen, sich zu seinen Bundesgenossen die Verträge zurück zu lassen, in denen sich die Glieder der Entente die gegenseitigen Kriegsgewinne zugesichert haben. Wird finden, daß Herr Briand hat das neuzeitliche Geheimnis der französischen Kammer zugeben. Frankreich und mit ihm England Konstantinopel, Rußland und daß als Gegengabe Rußland an nicht nur Elsas-Lothringen, sondern auch das Rheinland versprochen hat. Er wird ferner finden, die Entente für Kleinasien einen vollständigen teilungsplan aufgestellt hat, dessen Regelung einzeln in den Verhandlungen, die die Westmächte mit Rußlands führen, allerdings immer noch zu weit entfernt, weil der italienische Nachhahrer so langt, als England und Frankreich gut finden. Ein größeres Entgegenkommen hat Italien allerdings zugesagt, weitere österreichisch-ungarischer Vordereiden, ebenso wie das bei Rumänien der Fall gewesen, Recht interessant wird es für die Vereinigten Staaten sein, dabei zu erfahren, welche Versprechungen auf der serbischen Allierten an Bulgarien als seinen Eintritt in den Krieg an der Seite der Entente gemacht worden sind. Wenn Wilson soviel Wert darauf daß das ganze menschliche Geschlecht genau wisse, für welche Amerika Krieg führt, wird er darauf dringen müssen, die Kriegsziele seiner Allierten durch die Publizität der Verträge aller Welt bekannt gemacht werden, dann wird die Welt teilen können, ob die friedlichen, freiheitlichen Ziele, die Wilson proklamiert, mit den der Entente noch vereinbar sind. Und dann wird das tenhaus von dem autokratischen und intriguenhaften Land zusammenbrechen. In seiner Stelle wird ein von Völkern stehen, die durch Intriguen terroristischer immer neue Völker in das Blutbad der Welt hineinzum die Mittelmächte zu zertrümmern. Das neue Land hat wiederholt erklärt, daß Kriegsziele nicht die seinigen sind. Rußland hat vielmehr die Wünsche die Formel eines „Friedens ohne Annexionen“ Kriegsbeiträgen“ geprägt. Diese Formel bildet nerlei Handlungsgrund für einen Frieden zwischen Rußland und den verbündeten Mächten. Rußland nie Annexionen und Kontraktionen gefordert haben. Die Mittelmächte und den den wollen vielmehr in freier gegenseitiger Beziehung mit Rußland durch Ausgleich einen Zustand schaffen, ihnen foran ein friedliches und freundschaftliches einander auf alle Dauer gewährleistet. Wir möchten, daß diese Erklärungen, wie sie schon in allen bisherigen Kundgebungen der verbündeten Mächte ausgesprochen, den, an Klarheit und Bestimmtheit die Ausführungen des Präsidenten Wilson bei weitem übertreffen.

22 Gegner.

London, 15. Juni. (W.B.) In Beantwortung Anfrage sagte Lord Robert Cecil im Unterhaus Die folgenden Staaten haben die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen: Rußland, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Serbien, negro, Japan, Portugal, Italien, Rumänien, die Staaten von Amerika, Kuba, Panama, China, Brasilien.

Guatemala, Honduras, Nicaragua, El Salvador, Haiti und San Domingo. Von den genannten Ländern befinden sich die ersten drei schon, von Russland bis Venedig im Kriegszustand mit Deutschland und müssen in dieser Hinsicht als im Bundesverhältnis angesehen werden.

Freiwillige Invalide der Kantons-Befugnis.

Berlin, 15. Juni. Auf Veranlassung der deutschen Regierung hat die japanische die Auslieferung von 25 in der Schlacht von Tsushima gefangenen deutschen Kriegsgefangenen der Kantons-Befugnis zugeordnet. Nach privaten Nachrichten sind die Leute bereits in Japan. Ueber den Zeitpunkt der Heimkehr der Leute, die unter dem Schutz der Schweiz stehen, werden Mitteilungen nicht erfolgen. Ueber das Befinden der Invaliden gibt die japanische Regierung des Reichs-Marineamts Auskunft.

Das Kabinett Esterhazy.

Wien, 15. Juni. (W.B.) Wiener Korrespondenz. Ueber die Zusammenfassung des neuen ungarischen Ministeriums, dessen Erneuerung das heutige ungarische Kabinett veröffentlicht, verlautet: Im Kabinett Esterhazy werden sämtliche Parteien des ungarischen Abgeordnetenhauses mit Ausnahme der nationalen Arbeitspartei vertreten sein. Die Mitglieder der neuen Regierung haben heute vormittag in der kaiserlichen Hofburg den Eid abgelegt.

Von unseren Feinden.

Berlin, 15. Juni. (W.B.) Neuere Meldungen über englische Verluste lassen diese fast als völlige Vernichtung ganzer Truppenteile erscheinen. So kehren von dem 17. Middlesex-Regiment nach den Angriffen auf Capri Ende April nur 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 1 Mann zurück, wie Gefangene des Regiments ausfagen. In einem Briefe aus Genua vom 19. April heißt es: Major Cubier erzählt, daß die Kanadier bei Vimy 1000 Mann verloren, aber daß dies noch gar nichts im Vergleich zu den Australiern, die jetzt bei Pozieres 24000 Mann liegen liegen. Auch französische Infanterie bluteten entsetzlich. Gefangene des 164. Infanterie-Regiments bekunden, daß die Verluste der Kompanien ihres Regiments vom 20.-22. Mai zwischen 50 und 100 Mann betrugen. Von einem Zuge war ein Bataillon und ein Mann, die gefangen wurden, die einzigen Überlebenden.

Berlin, 15. Juni. (W.B.) In einem Briefe eines Franzosen aus Calais vom 6. Mai finden sich folgende für die Wirkung des Unterseebootkrieges bezeichnende Worte: Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, kommen wir in traurige Verhältnisse hinein. Wir müssen uns schon sehr stark einschränken; ohne Barmherzigkeit sind wir dem Hungertode ausgeliefert. Man muß sich redlich schämen, um jetzt noch auszukommen. Für ein Kilogramm Kartoffeln zahlen wir 75 Centimes. Was ist ein Kilogramm? Gerade sechs Kartoffeln, wovon drei noch nicht verkauft sind. Demgemäß beträgt der Preis einer Kartoffel 25 Centimes; wie du dir selbst ausrechnen magst, kann man bei solchen Preisen den Hunger nicht stillen. In einige Monate U-Bootkrieg und wir haben gar nichts mehr zu essen.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 15. Juni. Ueber die Sitzung der französischen Kammer vom Donnerstag wird berichtet: Bei Eröffnung der Sitzung erschien der amerikanische General Pershing mit dem Vizepräsidenten Sharps in der Diplomatenloge. Die Kammer und die Tribünen erhoben sich und bewillkommten ihn eine Huldigung. Nachdem Ribot das Angehen der Entente in Griechenland in der schon erörterten Weise besprochen und u. a. besprochen hatte, daß die Vorsehung in der ganzen Welt den besten Einbruch (!) gemacht habe, ging er dazu über, von neuem die amerikanische Hilfe und die sich an sie knüpfenden Hoffnungen zu besprechen. Dann berichtete Sibiani im gleichen Geiste über seinen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten. Für die Reden, die nichts Neues brachten, wurde der öffentliche Beschluß gefaßt. Am Schluß der Sitzung verlangten mehrere Abgeordnete, daß ihre Interpellationen über die Offensive vom 15.-20. April in einer der nächsten Sitzungen behandelt werden sollen. Kriegsminister Painlevé erklärte, er sei niemals vor einer Lehre zurückgeblieben, die sich aus dem Kriege ergeben habe, aber die Kammer habe die Pflicht, sich gegen jene Enttäuschungen zu wehren, die aus der Offensive entstanden seien. Der einige glaubten, sie werde die Entscheidung bringen. Ein Blick auf die Karte genüge, um die Fortschritte der französischen Truppen festzustellen, die gegen die Gesamtheit der deutschen Truppen den gegenwärtigen Stillstand der russischen Armee frei gewordenen Truppen anzukämpfen gehabt hätten. Gegen sie müssen sie kämpfen bis zur Ankunft der amerikanischen Verstärkung. Es wäre ein Verbrechen, Worte zu reden, welche das Land beunruhigen könnten. Die Aufgabe der Soldaten wie diejenige der Führer sei ohnedies klar genug. Die jetzigen Führer gingen sparsam mit den Menschenleben um. Der jüngste Sieg der Engländer beweise das. Die von Painlevé verlangte Vertagung der Interpellationen auf den 29. Juni wird angenommen.

Rußland.

Die Agitation Kerenstjki.

Petersburg, 15. Juni. (W.B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In einer den Vertretern der Presse vom Kriegsminister Kerenstjki gewährten Unterredung über seine Eindrücke von der Front sagte der Kriegsminister, die Stimmung an der Front sei im allgemeinen gut. In gewissen Abschnitten zeigen die Truppen großen Schwund. Die Organisation der Armee auf einer neuen Grundlage geht vor sich, dank der wirksamen Unterstützung der Regimentsauschüsse, deren Ansehen beträchtlich ist. Die Verbrüderung findet jetzt überall an der Front einmütig Tadel und hört fast vollkommen auf. Bei jeder Hölle von Fahnenflucht rufen allgemeine Enttäuschungen unter den Truppen hervor, die kräftige Maßnahmen gegen die Fahnenflüchtigen fordern. Die Organisation des Nachschubs von Verstärkungen und Verpflegung macht fähbaren Fortschritt.

Das Interesse der Amerikaner für Sibirien.

Amsterdam, 15. Juni. (W.B.) Nach dem Daily Express hat ein Mitglied der amerikanischen Botschaft in Petersburg mitgeteilt, daß die Bildung einer unabhängigen sibirischen Republik nicht ausgeschlossen sei.

Amerika.

Eine Rede Wilsons.

Haag, 15. Juni. Reuter meldet eine längere Ansprache, die Präsident Wilson in einer großen patriotischen Versammlung gehalten hat. Wilson leistet sich in dieser Ansprache alles Mögliche, um die von Deutschland angedachten ausgehenden Friedensbedingungen in einem günstigen Licht und als Fairplay erscheinen zu lassen. Deutschland wird nach den bekannten Rezipien wieder als Feind der Menschheit vorgeworfen, die es namentlich gegen die kleinen Völker (z. B. Griechenland, D. Red.) verfahren wolle. Es sei nicht leicht, Deutschlands Friedens-

fehnsucht zu begreifen. Wilson gibt aber die Erklärung, daß es den militärischen Herrschern in Deutschland vor allen Dingen darum zu tun sei, ihre Macht zu befestigen, was jetzt am besten geschehen könne, da Deutschland einen mächtigen Vorrang habe. Jedes Zurückweichen würde die militärischen Machthaber Deutschlands dem Sturz zuführen. Mit einem Frieden im jetzigen Augenblick kann die deutsche Macht und das deutsche Absatzgebiet für Handel und Industrie vergrößert werden. Wenn Deutschland dies gelinge, so würde Deutschland selbst und die Welt zu Grunde gerichtet. Wenn das aber den militärischen Machthabern nicht gelinge, dann sei Deutschland gerettet und die Welt könne in Frieden leben. Die Liberalen würden für dieses Beginnen ausgenutzt. Aber wenn der Erfolg da sei, dann würden dieselben Leute, die jetzt benutzt werden, unter dem Gewichte des großen Militärrreiches erdrückt werden. Diese düstere Intrige werde in Amerika selbst nicht weniger lebhaft betrieben wie in England und in jedem anderen Lande Europas, wo die Agenten der kaiserlich deutschen Regierung auf Erfolg hoffen dürfen. Deutschland habe auch in Amerika sowohl seine hoch wie niedrig gestellten Wortführer. Diese Leute, so sagte Wilson, treiben zurückhaltend auf. Sie halten sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen. Sie verstanden die liberalen Ziele ihrer Herren und sie erklärten, daß der Krieg ein ausländischer Krieg sei, der weder das amerikanische Gebiet noch die amerikanischen Einrichtungen gefährden könne. Sie können sich nicht genug tun in ihren Reden über den Eigennutz Englands und sein Verlangen, seine wirtschaftliche Herrschaft über die ganze Welt auszubreiten. Sie berufen sich auf unsere alten Traditionen und versuchen das Ansehen der Regierung mit falschen Bezeugungen ihrer Treue zu untergraben. Wilson aber ist der festen Ansicht, daß dies nicht gelingen werde. Hat ein Weg für Amerika offen, und den werde es einschlagen, und wehe den Personen oder der Gruppe von Personen, die sich Amerika in den Weg zu stellen suchen, nun wo Amerika einmal seinen Beschluß gefaßt habe. Wir sind bereit, uns vor dem Urteil der Geschichte zu verteidigen, und unsere Fahne wird neue Vorbeeren erwerben. — So schloß Herr Wilson.

Eine verunglückte Freiheitsanleihe.

New York, 15. Juni. Die Freiheitsanleihe hat eine große Enttäuschung gebracht. Sie sollte 300 Millionen Dollars bringen, aber an den ersten sieben Tagen wurden, obwohl der ganze Apparat der Großbanken in Bewegung gesetzt worden war, nur 1300 Millionen Dollars gezeichnet, so daß noch ein Rest von 2 Milliarden ungedeckt blieb.

Amerika zur Thronentsetzung König Konstantins.

Amsterdam, 15. Juni. (Z.N.) Die „Times“ vernimmt aus Washington, daß amerikanische Blätter die Nachricht von der Thronentsetzung des Königs Konstantin auf der ersten Seite mit ausführlichen Berichten über die hier zu Grunde liegenden Ereignisse abdrucken. In den redaktionellen Vetsprechungen wird das Auftreten der Alliierten gutgeheißen und verteidigt. „New York Tribune“ schreibt, daß kein König je sorgloser seinem Sturz entgegengehe. Die Alliierten hätten seine Herausforderungen mit gerader unbegreiflicher Geduld ertragen; Griechenlands Lage sei beklagenswert, das Land habe die beste Gelegenheit verübertgehen lassen. König Konstantin habe sich selbst zu einer der verächtlichsten Figuren in diesem Kriege gemacht.

Die Haltung der südamerikanischen Staaten.

Amsterdam, 15. Juni. (Z.N.) Die südamerikanischen Staaten erhielten am 3. Juni eine neue Note von den Vereinigten Staaten, in der sie aufgefordert werden, sich gegen die Mittelmächte im Sinne Wilsons zu erklären; Amerika bietet diesen Staaten finanzielle Hilfe an, die einige Staaten auch annehmen. Wilson wünscht Ende Juni eine Konferenz mit den amerikanischen Staaten abzuhalten. Aus Rio de Janeiro kommt die Nachricht, daß die kleinen deutschen Schiffe für die Küstenfahrt verwendet werden sollen. Sie werden mit Mannschaften der brasilianischen Kriegsmarine und wahrscheinlich mit 4 Schnellfeuerkanonen bewaffnet werden.

Die Wirren in China.

Haag, 15. Juni. Reuter meldet aus Peking: Der Polizeichef Ching Chao Tung nahm das Amt des ersten Ministers an. Er unterzeichnete eine Verfassung des Präsidenten, wonach das Parlament aufgelöst wird. Man vermutet, daß die Auflösung eine Folge des Bürgerkrieges ist. Die südlichen Provinzen erklären telegraphisch, daß sie die Befugnis des Präsidenten nicht anerkennen.

Zur Stockholmer Konferenz.

Kopenhagen, 15. Juni. „Politiken“ erfährt aus Stockholm, der Sekretär des sozialistischen Friedenskongresses Camillo Hühsmann habe der Presse gestern mitgeteilt, daß in wenigen Tagen eine „Begebenheit“ zu erwarten sei, die im Stande sei, die Aussichten des ganzen Friedenswerkes zu verändern. Der Korrespondent des Blattes glaubt zu wissen, daß diese „Begebenheit“ in der Ankunft eines Vertreters des Arbeiter- und Soldatenrates bestehen werde, mit dem genaue Beratungen über einen Zusammenschluß des russischen und des skandinavischen Kongresses stattfinden sollen. Man hofft, damit die englisch-französischen Pläne zu durchkreuzen, die daraus hinausgehen, den russischen Kongress nach London zu verlegen.

Wiens Mitteilungen.

Berlin, 15. Juni. (W.B.) Der König von Bulgarien hat sich in Begleitung des Kronprinzen Boris und des Prinzen Chiril sowie des Ministerpräsidenten Radostawow vor einigen Tagen in das Große Hauptquartier zum Besuche des Kaisers und Königs begeben. Die enge Freundschaft beider Herrscher verleiht dem Besuch einen besonders herzlichen Charakter. Eine Reihe von Beratungen, zu denen aus Berlin der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann erschienen waren, ergab erneut die volle Übereinstimmung beider Regierungen in allen schwebenden Fragen. Der König hat heute abend mit dem Prinzen und dem Ministerpräsidenten und dem allerhöchsten Besuche das Große Hauptquartier verlassen.

Tagesnachrichten.

Budapest, 15. Juni. Anhaltende Trockenheit und Regenmangel werden voraussichtlich eine schwache Ernte in Ungarn zur Folge haben. Nach Nachrichten, welche vom ungarischen Landwirtschaftsverein herrühren, wurde besonders das ungarische Tiefland hier von betroffen, dessen Frühläuten schlecht stehen. Für Gerste und Hafer kann jetzt kommender Regen nichts mehr nützen. Am wenigsten haben noch Roggen und Weizen bisher unter der Trockenheit gelitten. Der Weizen steht qualitativ vorzüglich, wenn auch quantitativ schwach. Die Aussichten für Rüben, Kartoffel und Weizen sind, falls Regen eintritt, günstig.

Die Aussichten für Rüben, Kartoffel und Weizen sind, falls Regen eintritt, günstig.

Lokales und Provinzielles.

Erntefächchen-Erhebung. Auf die im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung des Bürgermeisters betr. Erntefächchen-Erhebung wird ganz besonders hingewiesen. Jede Veräumnis wird mit hoher Strafe belegt.

Stachelbeermehltau. In diesem Jahre tritt der „amerikanische Stachelbeermehltau“, nachdem er in verschiedenen Nachbargemeinden beobachtet wurde, nun auch hier vielfach auf. Die Krankheit wird durch einen Pilz hervorgerufen, der anfänglich einen weißen mehlartigen Überzug an den Beeren bildet, die nach und nach gelbe und braune Färbung annehmen. Die Verbreitung ist eine sehr große. Spritzen der Sträucher mit den verschiedensten Mitteln ist zu umständlich, zeitraubend und doch nicht wirkungsvoll. Das beste Mittel ist die Vernichtung der befallenen Beere durch Verbrennen. Herr Seminarlehrer Schreiner hat in dem Garten der Samenhandlung von Frau Kleinpoppen befallene Beeren und Zweige ausgestellt zu jedermanns Ansicht. Er ist auch gerne bereit, über die Krankheit und ihre Bekämpfung nähere Auskunft zu erteilen.

Auszeichnung. Der Vizefeldwebel Alfred Hofmann von hier erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Limburg, 14. Juni. Landrat Abicht von Westerbürg, der über ein Jahr lang anstelle des in russisch-Polen weilenden Landrats Büchting die Geschäfte des hiesigen Landratsamts leitete, ist von der Vertretung zurückgetreten. An seine Stelle trat Regierungsdirektor v. Borcke, welcher Landratsamtsverwalter in Wittlich a. Mosel.

Niederneisen, 14. Juni. In einer hier stattgefundenen öffentlichen Versammlung hiesiger Bürger wurde einstimmig beschlossen, für die Pflege der hier untergebrachten Ferienkinder, etwa 100 an der Zahl, keine Vergütung zu beanspruchen. Diesem löblichen, von echt patriotischem Geist getragenen Beschluß werden alle Bürger, die Ferienkinder aufgenommen haben, entsprechen.

Frankfurt a. M., 15. Juni. In einer hiesigen Fabrik trug sich am Mittwoch ein amüsanter Zwischenfall zu. Mehrere Arbeiter befürchteten eine schwere Kiste mit der Aufschrift: „U-Bootkiste! Vor allem zu befürchten!“ Da fiel durch Zufall die Kiste vom Wagen und ging auf. Zum allseitigen Erstaunen entpuppte sich die U-Bootkiste als die schönsten, in Holzkästen eingepackten — Kartoffeln.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. (Z.N.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote aus dem nördlichen Seestreitkräfte sind weitere 19500 Bruttoregistertonnen vernichtet worden. Unter den Schiffen befanden sich u. a.: ein englischer Landdampfer vom Aussehen Konak mit Bel nach England, ferner ein großer tiefbeladener bewaffneter Erdgasdampfer und zwei unbekannte Frachtdampfer, die im Doppelschuh vernichtet wurden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Haag, 16. Juni. Reuter meldet aus London: Die englischen Blätter weisen darauf hin, daß die Curve der von der Admiralsstabs veröffentlichten Schiffverluste wieder nach oben steigt.

Rotterdam, 16. Juni. Die englische Admiralsstabs teilt mit, daß Zeyppell „L. 43“ vorgefunden in der Nordsee von englischen Seestreitkräften vernichtet worden ist. Kurz nachdem er angegriffen worden war, brach er entzwei und stürzte ins Meer. Man konnte niemand von der Besatzung retten. Donar Law erklärte im Unterhaus, daß das russische Schiff, bevor es brach, vorn und hinten in Brand geraten war.

Stockholm, 16. Juni. Das Todesurteil gegen Dr. Friedrich Adler wird, wie man hier glaubt, nicht vollzogen werden; man weist darauf hin, daß der Gerichtshof sofort nach der Urteilsfällung eine Eingabe an den Obersten Gerichtshof auf Umwandlung der Todesstrafe in mehrjährigen Kerker beschloßen hat. Solchen Anträgen werde stets stattgegeben.

Stockholm, 16. Juni. (Z.N.) Nach den letzten Nachrichten aus Russland berichtet der Arbeiter- und Soldatenrat die geplante sozialistische Konferenz in London; er nimmt nur an der allgemeinen Stockholmer Konferenz teil. Die Lage hat sich ganz zu Gunsten Deutschlands geändert. Die russische Delegation kommt Ende des Monats in Stockholm an.

Amsterdam, 16. Juni. (Z.N.) Daily Chronicle berichtet aus Petersburg: Theso Karodna schreibt unter vielen Beleidigungen im Anschluß an die Entente an Russland, daß das revolutionäre Russland sich rüsten müsse, um seine pazifistische Stellung gegenüber den Alliierten zu verteidigen. Das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates erklärt, daß es die Note ablehne; da die Regierung ihre Ausgabe nicht erfüllt habe, sei es jetzt Sache des Volkes, das Wort zu ergreifen.

Stockholm, 16. Juni. (Z.N.) Dem Astorbladet wird aus Haparanda gedruckt: Gerüchswiese verlautet, der englische und der französische Vizekonsul hätten Petersburg auf der Reise ins Ausland verlassen.

Basel, 16. Juni. General Sir William Robertson sagte bei der Verabschiedung der Kapitane von Woodwich laut Daily Mail: Ihr trete in die Armee im allerkritischsten Zeitpunkt der Geschichte des Weltreiches ein. Die Zukunft des Reiches liegt im Dunkeln und ist von großen Wolken eingehüllt. Sie steht hauptsächlich in euren Händen!

Amsterdam, 16. Juni. Der Athener Berichterstatter der Morning-Post meldet: Die Alliierten haben dem König Konstantin ein Jahresgehalt von 20000 Pfund bewilligt. — Jaimis erklärte am Dienstag einer Abordnung, daß der König nur vorläufig Griechenland verlasse, und daß das Volk ihn nach dem Kriege zurückberufen könne. — Pariser Mitteilungen zufolge verweigerte die Entente dem König Konstantin, einen Aufenthalt vor Kriegsende in Ländern außerhalb der Hoheitsbereiche der Alliierten zu nehmen.

Haag, 16. Juni. Aus Washington wird gemeldet, der Kongress hat die Besetzungsvorlage angenommen, nach der die USA nach den neutralen Ländern verboten wird.

Genf, 16. Juni. Ministerpräsident Ribot glaubte in der Kammer, in Aussicht stellen zu können, die amerikanische Hilfe werde alle Erwartungen übertreffen; nach vor Ablauf des Jahres werde eine Armee von 500 000 Mann Amerikanern auf französischem Boden stehen; alle großen französischen Häfen an der Südküste werden zu amerikanischen Notensammelstellen ausgebaut. 300 Lokomotiven und 2000 Kilometer Eisenbahnschienen seien bereits aus den Vereinigten Staaten eingetroffen. (Man nimmt drüben immer gerne den Mund recht voll!)

J. d. Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

Ernährung im Industriebezirk.

Um unserer Bevölkerung ein Bild von den Ernährungsverhältnissen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk zu geben, wird der aus der dortigen Gegend stammende Pfarrer Hermann-Neuig am **Donntag, den 17. Juni**, an drei Orten des Distriktes sprechen und zwar

um 10 Uhr in der Kirche zu Driedorf,
anlässlich des Gottesdienstes,
um 3 1/2 Uhr in Bicken,
um 6 1/2 Uhr in Offenbach,
ebenfalls in den Kirchen.

Die Bevölkerung der genannten Orte und ihrer Nachbarschaft wird um zahlreiche Teilnahme gebeten.

Weitere Vorträge in anderen Gegenden des Kreises bleiben vorbehalten.

Dillenburg, den 13. Juni 1917.

Der Königl. Landrat.

Ernteflächen-Erhebung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1917 findet in der Zeit vom 15. Juni bis 25. Juni 1917 eine **Ernteflächen-Erhebung** statt, die alle Getreidearten, Kartoffeln, Waid, Wiesen, Viehwiesen, Hülsenfrüchte, Delfrüchte, Gestrüpppflanzen, Futterpflanzen und alle sonstigen feldmäßig angebauten Nutzpflanzen umfasst.

Gaugärten, Schrebergärten bleiben außer Betracht. Die Anzeige ist in hiesiger Stadt in der Zeit vom 15. bis 20. Juni cr. in Zimmer 6 des Rathauses von den zur Anzeige Verpflichteten persönlich zu erstatten.

Die Flächengrößen sind in Morgen und Ruten anzugeben.

Betriebsinhaber, die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, vorsätzlich oder fahrlässig unrichtig oder unvollständig oder nicht in der gefetzten Frist erstatten, werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Dillenburg, den 14. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Gierlich.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld

versteigert **Donnerstag, den 21. Juni d. Js.**, morgens von 8 Uhr ab in der Ortman'schen Wirtschaft in **Bigfeld** aus der Forstorten Fallseite (40), Hauleborn (41ab), Irtschelde (38a, 39b), Anzelburg (29, 30, 32) Hohejansbach (33, 34) des Schutzbezirks Tringenstein (Forstinspektor Müller) etwa:

Eichen: 7 Rm. Scht. u. Kappl. Buchen: 1074 Rm. Scht., 19 Rm. Kappl., 184 Rm. Rst. 1r R., 110 Rm. 4r R. (ungef.), 1635 Wln. 3r R. Eschen: 2 Rm. Nussch. Ert. u.: 3 Rm. Scht. Nadelholz: 5 Stk. 3,55 Fm., 5 Stang. 4r R., 7 Rm. Scht. u. Kappl.

Das mit * bezeichnete Holz wird nicht verkauft.

Die beiz. Bürgermeistereien werden um rechtzeitige ortsbek. Bekanntmachung ersucht. 2184

Die Ablieferung von nicht mehr verwendbaren, getragenen Schuhwaren

und der von solchen herstammenden Abfällen ist vaterländische Pflicht. Auch das schlechteste Stück lässt sich noch verwerten zur Herstellung von Ersatzstoffen.

Ablieferung in unseren amtlichen Anlaufstellen:

S. Baum-Dillenburg, Chr. Dupp-Herborn und W. Hermann-Haiger.

Die Kreisbekleidungsstelle.

Weblar—Braunsfelder Konsumverein.

e. G. m. b. H. zu Weblar.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch ersucht die in ihrem Besitz befindlichen **Rabattmarken** aus dem am 30. Juni d. Js. ablaufenden Geschäftsjahre in unterschlossene Briefumschlag unter Angabe von Namen und Mitgliedsnummer

spätestens bis zum 3. Juli 1917

in unseren Verteilungsstellen gegen **Empfangsbcheinigung** adli. fern zu wollen.

Briefumschläge sind in den Verteilungsstellen unentgeltlich zu haben.

Es können nur auf 20 Mk. abgerundete Beträge angenommen werden. Kleinere Marken müssen vorher gegen größere Rabattscheine in den Verteilungsstellen umgetauscht werden.

Der Vorstand.

Lichtspiel-Theater Saalbau Mehler, Herborn.

Donntag, den 17. Juni 1917, nachm. 4 Uhr:

Jugend- und Kinder-Vorstellung.

Abends 7 1/2 Uhr:

für Erwachsene über 17 Jahre.

Um ein Weib,

Sittendrama in 3 Akten. 2169

Der Teufel ist los,

Drama in 3 Akten.

Moderne Kriegswaffe.

Tüchtiger

2149

Hausbursche

gegen hohen Lohn gesucht.

Ph. Hofmann Nachf.

Braves Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.

Hotel Nassan, Haiger.

Pferd-Versteigerung.

Montag, den 18. Juni, mittags 12 Uhr wird die Nutzung des Pferdes für 14 Nächte auf hiesigem Rathause versteigert. (1581)

Dillenburg, 16. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

Heugras-Versteigerung.

Auf dem Hohenrain werden **Montag, den 18. Juni**, abends 6 Uhr, 227 Ruten Heugras in 3 Parzellen öffentlich meistbietend versteigert.

Willy. Braun Söhne.

Särge,

eiche, kiefern, Finksfarg stets auf Lager.

Übernahme von Beichen-Transporten.

Louis Krauskopf,
Maibachstraße 7.

Eine

Breitreidemaschine,

mit Reinigung, Trommel-einlage 1,88 Mtr. ist Umstände halber billig zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Tüchtige

Steinmeize

für Arbeiten an Fabrik-Neubauten in Bürgendorf gesucht.

Stein-Industrie Haiger

G. m. b. H., Haiger.

Metallbetten an Private Kat. frel. Holzrahmenmatr., Kinderbett. Eisenmöbelfabrik Suhl.

Eine schöne (2132)

Parterrenwohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, ist auf 1. Juli an ruhige Familie, evtl. f. Bürozwede zu vermieten.

Bahnhofstraße 13.

Richtliche Nachricht.

Dillenburg.

Donntag, den 17. Juni.

Bm. 8 U.: Hr. Brandenburger.

Bm. 10 U.: Predigt in Donsbach.

Hr. Brandenburger.

B. 10 1/2 U.: Christenl. weibl.

Bm. 11 1/2 U.: Rinder-gottesdienst.

Rm. 2 1/2 U.: Ausflug des

Jugendvereins.

T. u. L.: Hr. Banja.

Abds. 8 1/2 U.: Vers. l. Vereins.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauen.

Mittwoch 8 1/2 U.: Junglings.

Donnerst. ab. 9 U.: Kriegsb.

in der Kleinkinderschule.

Hr. Brandenburger.

Freitag ab. 8 U.: Vorbereitung

zum Rinder-gottesdienst.

Freit. 7 1/2 U.: abds. Gebetsstunde.

Heinrich-Jakob (Reth. Gen.)

Herrn. 9 1/2 U.: Pred.

10 1/2 U.: Sonntagsschule.

Ab. 8 1/2 U.: Pred. Durgol.

Mittwoch abds. 9 U.: Gebetsst.

Katholische Kirchengemeinde.

An Sonn- und Feiertagen:

7 1/2 U.: Frühmesse. 9 1/2 U.: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr:

Christenlehre oder Andacht.

An Werktag: 7 1/2 U.: St. Messe.

Beichtgelegenheit: Samstag 5 und 8 Uhr, Sonnt. früh 6 1/2—7 1/2 Uhr.

Kommunionausstellung in jeder heiligen Messe.

Haiger.

Bm. 1 1/2 U.: Gottesd. l. Haiger.

Pfarrer Cuny.

Christenlehre m. d. l. J. Haiger II.

1 1/2 U.: Gottesd. i. Pfarrerschule.

Pfarrer Heitrich.

Nachm. 1 1/2 U.: Gottesd. in

Haiger. Hr. Heitrich.

Mittw. 1 1/2 U.: Jungfr. Vereins.

Herborn.

Herborn 1 1/2 U.: Hr. Contradi.

Christenlehre für die weibl.

Jugend der Stadt.

1 Uhr: Rinder-gottesdienst.

Rm. 2 Uhr: Def. Dausen.

Abends 8 1/2 U.: Versammlung

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) 2126

1/3 1/2 1/4

M. 40, M. 20, M. 10,

M. 5.— **Lose**

Porto 20 Pfg.

Hagen. H. Stauf,

Kgl. Post-Einnehmer.

Postfachkonto Köln 31485,

Lotteriekonto Stauf.

Brottscheinhefte

Zusatzhefte

vorrätig in der

Buchdruckerei E. Weidenbach,

Dillenburg.

Gutes Wiesenheu

zu kaufen gesucht.

Carl Georg,

Getreidehandlung.

4 bis 600 Ctr.

Heu

zu kaufen gesucht.

H. Naaf & Co.,

Haiger.

Heu

kauft an

Kronen-Granerei,

Dillenburg.

Kinderwagen

zu verkaufen.

Näheres Schneidmühle.

Für (2148)

Büro

in Buchhaltung erfahrener

Herr oder Dame

so wie

Stenographin

gesucht.

Adolfschütte

bei Dillenburg.

Ein sauberes, tüchtiges

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn zum 1.

Juli gesucht.

Person Villa Helene

Wiesbaden.

Freundl. Wohnung,

3 Zimmer und Küche auf

sofort oder später zu mieten

gesucht. Angeb. unt. A. 2154

an die Geschäftsstelle.

Junger Beamte sucht gut

möbl. Zimmer

(Chaiselongue erwünscht) mit

voller Kost. Gest. Anerb.

mit Preisang. an die Ge-

schäftsst. unt. A. Z. 2196.

Bringt Eure Goldsachen! Bringt Eure Juwelen!

der volle Gold- und Edelsteinwert wird vergütet.

:: Geschäftsstunden: Donnerstag 2 1/2—4 Uhr ::

im Sitzungssaal des Königl. Amtsgerichts.

Die Goldankaufsstelle Dillenburg.

Gras-Verkauf.

Oberförsterei Dillenburg.

Mittwoch, den 20. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr wird das Heu- und Grummeigras von den forstfälligen Wiesen in der Büchelbach. Schutzbezirk Dillenburg (Hegemeister Franke) an Ort und Stelle begg. an der Himmelsleiter versteigert. 2185

Haus- und Möbelversteigerung.

Donnerstag, den 19. Juni. vorm. 9 Uhr lassen die Erben des **D. Angler** hierselbst Hauptstraße 57

1 Wohnhaus mit Laden u. Ladeneinrichtung sowie Betten, Schränke, Sekretär, Tisch, Stühle und andere Möbel und Geräte

öffentlich meistbietend, lehtere gegen Barzahlung, versteigern.

Dillenburg, den 14. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

Versteigerungs-Anzeige.

Am kommenden **Mittwoch, den 20. Juni 1917**, nachmittags 1 1/2 Uhr bringe ich zwecks geschäftlicher Auseinandersetzung der Inhaber der Expeditionsfirma **Gebrüder Seifler** in Herborn in deren gefälligen Auftrage das dem hiesigen Güterbahnhofe folgende Sachen gegen gleich bare Zahlung zur öffentlichen Versteigerung

- 1) 3 Möbeltransportwagen
- 2) 3 Rollwagen,
- 3) 1 Winde.

Herborn.

Ferd. Nicodemus.

Jugendliche

Arbeiter u. Arbeiterinnen

gesucht von

Ph. C. Weiß, G. m. b. H. Haiger.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme, welche uns zuzingen bei dem schweren Verluste unserer unvergesslichen Söhne

Heinrich und Fritz

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Wiesdorf, den 14. Juni 1917.

Heinrich Wilh. Richter und Frau.

Danksagung.

Für die uns in unserem herben Schmerz allseitig bezeugte Teilnahme, für die zahlreichen Kranzspenden, sowie für die unsern lieben Verstorbenen erwiesene letzte Ehrung, insbesondere den Verwundeten der hiesigen Lazarette und den Lehrern und Schülern des Seminars und der Präparanden-Anstalt für die Beteiligung am Leichenbegängnis, danken wir hierdurch von Herzen.

Namens der trauernden Angehörigen:

Frau Lehrer C. Wengenroth.

Dillenburg, den 16. Juni 1917.